

DAS HAUS DES ERFINDERS.

Herbert Nauderer



KUNST
MUSEUM
HEIDENHEIM

27.03.-26.06.22

DAS HAUS DES ERFINDERS.

Herbert Nauderer

Die Arbeiten Herbert Nauderers zeichnen sich durch ihren erzählerischen Charakter und ihre suggestive Wirkung aus. Häufig arbeitet er in Werkserien, in deren Zentren meist Kohlezeichnungen und überarbeitete Fotografien stehen. In Ausstellungen werden diese installativ angeordnet oder mit anderen Medien in Beziehung gesetzt, wodurch ein bildnerisches Geflecht aus mehreren autonomen Einzelteilen entsteht. In der Ausstellung **Das Haus des Erfinders** ergeben die in Beziehung zueinander gesetzten Zeichnungen, Videoinstallationen, Objekte und Fotomontagen zwei parallele Erzählstränge.

Einer berichtet von einer Expedition zu einer als „Parasite Island“ bezeichneten Insel, die sich nahe des Polarkreises befindet. Der zweite gewährt Einblick in die Machenschaft des dort tätigen „Erfinders“ und gibt Hinweise auf dessen Identität.

Beide Geschichten scheinen miteinander verbunden. So tauchen einige Motive und Figuren in veränderter Form immer wieder auf. Außerdem können Ansätze eines Plots erkannt werden. Jedoch fügen sich die einzelnen Elemente des Komplexes nicht zu einem stimmigen Ganzen zusammen: Leerstellen, Brüche und Widersprüche verhindern eine eindeutige, fortlaufende Handlung und fordern zu eigenen Interpretationen heraus.

Marco Hompes

VIDEOINSTALLATION

Der innere Bereich der Ausstellung besteht aus Holzeinbauten, in denen drei miteinander synchronisierte Videos gezeigt werden. Eines zeigt eine Balletttänzerin auf einer Bühne in einem leeren Opernhaus. Das Publikum kann die Bewegungen ihres Tanzes beobachten. Jedoch scheint die dazu passende Musik zu fehlen. Statt eines klassischen Stücks hört das Publikum lediglich einen Sound, der entfernt an einen Herzschlag oder das Geräusch eines EKGs erinnert. Dadurch erhält das Video etwas Unheilvolles. Verstärkt wird die Wirkung durch die Beleuchtung der Logen, die bei jedem dunklen Bassschlag kurz aufleuchtet. In einer kurzen, surreal

anmutenden Sequenz scheint die Tänzerin eine schwarze Mausmaske zu tragen, die jedoch genauso schnell wieder verschwindet wie sie gekommen ist.

In einem zweiten Video begegnet uns die Tänzerin erneut. Hier werden die Bilder ihres Tanzes jedoch unterbrochen durch Szenen, die den Erfinder mit weißer Maske zeigen. Man erkennt, wie ein Stück menschliche Haut aufgeschnitten und ein Objekt entnommen, später jedoch wieder eingepflanzt wird. Worum es sich bei dem Objekt handelt, ist unklar. Der operative Eingriff weckt Assoziationen an aktuelle Verschwörungstheorien, etwa dem ungewollten Einpflanzen von Chips



Herbert Nauderer: *Das Haus des Erfinders / The Dancer*, Filmstill aus der Dreikanal-Videoinstallation, 2019/20, © VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Herbert Nauderer: *Das Haus des Erfinders*, Filmstill aus der Dreikanal-Videoinstallation, 2019/20,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

oder Bewegungstrackern. Diese Anmutung kommt nicht von ungefähr, denn tatsächlich waren die zunehmende Wissenschafts- und Regierungsskepsis sowie deren Folgen Ausgangspunkt für Nauderers Zyklus. Er beschloss, die Absurdität mancher Theorien aufzugreifen und eine eigene Verschwörungstheorie mit einem Erfinder als Projektionsfigur zu entwerfen. Mit diesem Wissen lässt sich nun spekulieren: Wurde der Tänzerin etwas eingepflanzt, was dazu führt, dass ihr Gesicht sich in das einer Maus verwandelt? Welche Beweggründe hat der Erfinder hierfür? Tanzt sie aus freien Stücken oder gleicht sie vielleicht einem Automaten wie die berühmte

Ophelia in E.T.A. Hoffmanns Sandmann?

Das dritte Video zeigt vor allem Kamerafahrten durch und entlang von Gebäuden. Die grauen, fabrikartigen Gebäude lassen vermuten, dass es sich um das Hauptquartier des Erfinders handeln könnte. In diesem Film lässt sich Herbert Nauderers künstlerische Strategie besonders gut ablesen. Denn viele der gezeigten Szenen wirken seltsam vertraut. Manches erinnert stark an dystopische oder Science-Fiction Filme, an Gruselliteratur oder fantastische Malerei. Der Künstler knüpft bewusst an bestehendes Bildwissen an, entzieht diesem jedoch den Kontext beziehungs-

weise die Verortung. Dadurch wirken die ohnehin schon unheimlichen Bilder noch rätselhafter und zwingen uns zu eigenen Schlüssen.

PARASITE ISLAND

Die übergroße Kohlezeichnung zeigt eine eher sumpfige Landschaft mit wenigen, fensterlosen Gebäuden. Der Titel gibt Auskunft darüber, dass es sich um Parasite Island handelt, der Insel, auf welcher der ominöse Erfinder sein Unwesen treibt. Römische Zahlen markieren verschiedene Stellen im Bild. Jedoch fehlt die entsprechende Bildlegende. Welche Orte könnten hier markiert sein? Die Landschaft selbst gibt keine Aus-

kunft darüber. Nauderer entwirft die Insel als ein in sich widersprüchliches und instabiles Gebilde. In der Kohlezeichnung erscheint der Ort als wasserreiches Gebiet mit einer Vegetation, die an gemäßigte Klimazonen denken lässt. Dann wiederum sind Palmen und tropisch dichte Wälder zu sehen. Andernorts gleicht die Umgebung einer Wüste.



Herbert Nauderer: *Parasite Island / The South*, 2021, Kohle auf Papier, 220 cm x 460 cm,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022



Herbert Nauderer: *Die Idioten*, Zeichnungen und Fotografie, Installationsansicht: Städtische Galerie Rosenheim, 2021, Foto: Patrik Graf, © VG Bild-Kunst, Bonn 2022

DIE IDIOTEN

Die 54 gerahmten Arbeiten sind übertitelt mit **Die Idioten**. Es handelt sich um Darstellungen von Köpfen, die sich durch anatomische Fehlstellen, Verzerrungen oder tierische Physiognomien aufzeichnen. Manche der Gesichter sind so reduziert, dass sie eher an Masken erinnern. In ihrer Gesamtheit und in Verbindung mit dem Titel lassen die Bildwerke an Zeichnungen denken, die von psychisch erkrankten Menschen in Anstalten geschaffen wurden. Aus der Reihe heraus fällt die einzige Fotografie, auf der das Gesicht eines Jungen zu sehen ist. Man ist gewillt, eine Verbindung zwischen dem Jungen und den Gesichtern herzustellen. Ist

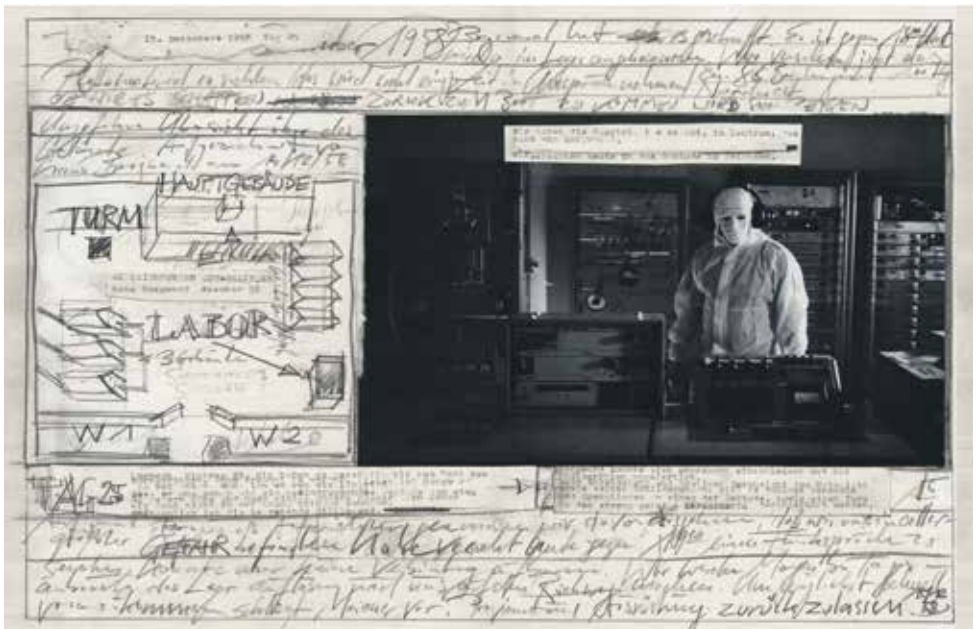
das Kind im Laufe seines Lebens wahnsinnig geworden? Handelt es sich vielleicht um den Erfinder? Gerade die anatomischen Details, die an Tiere erinnern sind ein wiederkehrendes Motiv in Nauderers Werken. Auch in den Logbucheinträgen der Expedition zu Parasite Island tauchen hybride Tier-Mensch-Wesen auf, die vermuten lassen, dass die Insel gefährlich ist und verschwundene Crewmitglieder verwandelt. Vielleicht handelt es sich aber auch um die verzerrten Gesichter der Bewohnerinnen und Bewohner der Insel. Ob und inwieweit der Erfinder hiermit etwas zu tun hat, bleibt offen.

LOGBUCH-EINTRÄGE

Logbucheinträge, Fotos und handschriftliche Notizen, ausgestellt in Vitrinen, erzählen den Besucher*innen von einer Expedition. Am 19. November 1958 beginnt die riskante Reise unter Leitung eines gewissen Dr. Björklund. Die gute Laune der Mannschaft schlägt nach Ankunft auf Parasite Island zunehmend in Entsetzen um. Crewmitglieder verschwinden spurlos und werden später seltsam entstellt wiedergefunden. Angsteinflößende wolfsähnliche Wesen treiben ihr Unwesen, die Vegetation ändert sich über Nacht und passt in ihrer

oft an tropische Gegenden erinnernden Erscheinung nicht recht zur Insel, die sich so nahe am Südpol befindet.

Die beiden Handlungsstränge der Ausstellung, die der Expedition und die des Erfinders, kreuzen sich in dem Moment, in dem die verbliebenen Crewmitglieder das „Haus des Erfinders“ entdecken, unerkannt eindringen und auskundschaften. Durch die Logbucheinträge erfährt das Ausstellungspublikum von den grausamen Experimenten, die auf Parasite Island durchgeführt werden. Man erfährt von sanatoriumshaf-



Herbert Nauderer: Logbucheintrag aus der Serie „Das Haus des Erfinders“, Fotografie, Bleistift und Schreibmaschine auf Papier, 2019/20, © VG Bild-Kunst, Bonn 2022

ten Räumen, in denen Schwestern mit Mausmasken arbeiten, von Wachtürmen und ständiger Beobachtung. Zunehmend erkennen die Männer, dass sie sich in Gefahr befinden und versuchen die Insel schnellstmöglichst zu verlassen. Ob es ihnen gelingt? Der letzte Logbucheintrag endet jedenfalls abrupt.

Beim Betrachten der Logbucheinträge werden viele vertraute Bilder sowie historische Ereignisse wachgerufen. Die Experimente des Erfinders können durchaus an grausame Versuche der Nationalsozialisten in Konzentrationslagern erinnern. Stilistische Elemente von fiktiven Abenteuerromanen oder Robinsonaden tauchen ebenso auf wie historische Referenzen auf frühe Antarktisexpeditionen oder Verweise auf Ereignisse in der deutschen Geschichte.

PARASITE ISLAND - MAUSMANNSLAND

Das Video **parasite island - mausmannsland** gehört zu einer Werkreihe, die sich mit dem sogenannten Mausmann befasst. Diese Kunstfigur Nauderers zeichnet sich durch einen mausähnlichen, maskenhaften Kopf aus. Die großen Ohren erinnern vielleicht an

Disneys Mickey Mouse, werden in den Kunstwerken jedoch in das Gegenteil verkehrt. Düster und unheimlich anmutend hat der Mausmann nichts Erheitern-des, sondern lässt vielmehr über seelische Grenzerfahrungen und die dunklen Seiten im Menschen nachdenken. Dabei wird Nauderer, wie auch im **Haus des Erfinders**, nie explizit. Vielmehr entwirft er vielschichtige surreale Bilder, mit denen er auf einer verschlüsselten Ebene spannungsgeladene soziale Beziehungen und die Frage des Ichs innerhalb dieser behandelt.

Ein Höhepunkt der Reihe ist sein aufwendig produzierter und hochkarätig besetzter Kurzfilm **parasite island - mausmannsland**, der im Kunstmuseum Heidenheim erstmals in Baden-Württemberg zu sehen ist.

Das Werk taucht in die Biografie des Mausmanns ein und scheint ein kurzes Schlaglicht auf dessen Kindheit zu werfen. Ein von Sibylle Canonica und Josef Bierbichler gemimtes Paar, das man als Eltern des Mausmanns lesen möchte, sitzt am Küchentisch, löffelt schwarze Suppe und gerät zunehmend in Streit. In dazwischen geschnittenen Szenen sieht man den Mausmann entweder

als Kind am Tisch sitzend oder als erwachsene Figur ans Bett gefesselt. Traum und Realität, Erinnerung und Gegenwart scheinen sich fortwährend zu vermischen und lassen die Betrachter*innen im Unklaren, was genau dem Mausmann widerfahren ist. Rasmus Kleine fasst bezüglich des Werks zusammen: „Das Werk läßt mit seiner rätselhaften Vielschichtigkeit, dem oft krassen Auseinanderfallen von Sprache und Verhalten, mit seinen surrealen Elementen und seiner von

Brüchen durchzogenen Form der Erzählung zu einer psychologisierenden Deutung ein, die menschliche Konflikte thematisiert, gestörte Kommunikation und Sprachlosigkeit, das Verhältnis von Eltern und Kind, von Gesellschaft und Außenseiter.“



Herbert Nauderer: *parasite island - mausmannsland*, Filmstill aus dem Kurzfilm, 2016,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2022

Die Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung:

DAS HAUS DES ERFINDERS

Herbert Nauderer

27. März – 26. Juni 2022

im Kunstmuseum Heidenheim

Herausgeber und Veranstalter:

Stadt Heidenheim, Fachbereich Kultur, Matthias Jochner

Texte:

Marco Hompes

Gestaltung:

Miriam Röhrig

Lektorat:

Helene Reich

Copyright, sofern nicht anders angegeben:

Künstler & VG Bild-Kunst, Bonn 2022

© Kunstmuseum Heidenheim

Auflage: 800 Stück

Ein herzliches Dankeschön an unsere Sponsorinnen und Sponsoren,
an das gesamte Team des Kunstmuseums sowie an alle, die zum
Gelingen der Ausstellung beigetragen haben.



KUNST
MUSEUM
HEIDENHEIM

Hermann-Voith-
Stiftung



Helmer und Partner
Die Wirtschaftsprüfer
und Steuerberater

Kunstmuseum Heidenheim

Hermann Voith Galerie

Marienstraße 4, 89518 Heidenheim

Tel. 07321 327-4810 oder -4814

kunstmuseum@heidenheim.de

www.kunstmuseum-heidenheim.de